



Pilotgemeinde Lupsingen

Mit viel Eigeninitiative Richtung CO₂-Neutralität



Doppelstrategie: Reduktion der Treibhausgase und Anpassung an den Klimawandel

Roger Wenk ist die treibende Kraft hinter der Klimastrategie in Lupsingen. Der Volkswirtschaftler und ehemalige Finanzverwalter des Kantons Basel-Landschaft erarbeitete mit viel Eigeninitiative eine Strategie, die auf der Klimabilanz von Lupsingen basiert. Dank dem Klimawegweiser flossen alle notwendigen Aspekte und Details ein. Im Interview teilt er seine Erfahrungen und gibt Empfehlungen für andere Gemeinden ab.

Roger Wenk, Sie haben die Klimastrategie mit dem Wegweiser erarbeitet. Was war dabei besonders hilfreich?

Roger Wenk: Der Wegweiser war für mich eine Art Vollständigkeitscheck für die Klimastrategie. Das wissenschaftliche Vorgehen beim Erstellen eines Konzepts kannte ich schon aus meiner beruflichen Tätigkeit – aber das Thema und die Datenbeschaffung im Umweltbereich waren mir neu. Einige Aspekte hatte ich im Klimakonzept noch zu knapp dargestellt, zum Beispiel die Analyse der Ausgangslage und die Kommunikation. Zudem half mir der

Wegweiser die Systemgrenzen zu definieren. Letztendlich haben doch alle Gemeinden dieselbe Aufgabe und gewissermaßen dasselbe Problem. Der Leitfaden hilft dabei, dass alle Gemeinden strukturiert eine Klimastrategie erstellen können und das Rad nicht neu erfinden müssen.

«Personelle Ressourcen sind der Schlüsselfaktor beim Erarbeiten einer Klimastrategie – gerade in kleinen Gemeinden eine Herausforderung.» Roger Wenk, Volkswirtschaftler

Roger Wenk – Volkswirtschaftler, ehemaliger Finanzverwalter des Kantons BL und Projektleiter Klimastrategie im Ehrenamt mit Marie-Rose Beutling, Gemeindepräsidentin Lupsingen



Wie war Lupsingen für die Erarbeitung der Klimastrategie aufgestellt?

Tatsächlich hatte die Natur- und Umweltschutzkommision in Lupsingen bereits ein Klimakonzept erstellt, welches im Gemeinderat positiv aufgenommen wurde. Als das Bundesamt für Umwelt (BAFU) Lupsingen als Pilotgemeinde für den Wegweiser Klimastrategie auswählte, ging es richtig los. Mit punktueller externer Begleitung arbeitete ich im Austausch mit dem Gemeinderat die Klimastrategie aus – quasi als Projektleiter und Projektteam in einer Person. Kleine Gemeinden sind oft auf die Initiative von Einzelnen angewiesen.

Gab es Hürden beim Erarbeiten der Klimastrategie und wie haben Sie diese bewältigt?

Die grösste Schwierigkeit war das Beschaffen der Daten, um eine Treibhausgasbilanzierung zu erstellen. Denn um

den Erfolg einer Klimastrategie zu messen, ist ein definierter Absenkpfad essenziell. Bei der Zusammenstellung der Daten, auf denen unsere Klimastrategie basiert, haben mich Fachpersonen des Kantons und eines externen Büros unterstützt.

Was hätte Ihnen beim Erarbeiten der Strategie zusätzlich geholfen?

Der Austausch mit einer anderen kleinen Gemeinde, die ähnlich weit im Prozess ist wie Lupsingen. Die meisten Gemeinden stehen leider erst am Anfang ihrer Klimastrategie. Zudem hätte ich mir mehr Informationen zu den institutionellen Massnahmen gewünscht. Gewisse rechtliche Rahmenbedingungen müssen eben erst noch geschaffen werden, die die Gemeinden im Prozess über mehrere Legislaturperioden unterstützen. Eine Klimastrategie ist aber etwas Langfristiges.

Wo liegt der Schwerpunkt Ihrer Strategie?

Unser Schwerpunkt liegt bei der Reduktion der Treibhausgase – sieben Massnahmen zielen darauf ab. Drei weitere auf das Ziel Anpassung an den Klimawandel. Zusätzlich verfolgen wir fünf institutionelle Massnahmen. Das sind übergeordnete Massnahmen, die die Umsetzung der Klimastrategie und der klimapolitisch relevanten Abläufe stärken.

Die Klimastrategie von Lupsingen ist erarbeitet. Wie geht es weiter?

Der politische Prozess ist nun gestartet. Der Gemeinderat hat sich intensiv und umfassend mit dem Thema auseinandergesetzt. Die Natur- und Umweltschutzkommission erhielt den Auftrag zur Formulierung eines Klimareglements. Dieses liegt bereits vor. Es soll im Herbst der Einwohnergemeindeversammlung unterbreitet werden. Dieses Reglement ist eine Art Klimaverfassung. Es bildet das Ziel «Netto Null 2040» und die Zwischenziele ab. Wird es beschlossen, kann künftig jeweils geprüft werden, ob Lupsingen klimapolitisch auf Kurs ist oder nicht.

Klimastrategie Lupsingen 2040

Tipps von Roger Wenk für das Erarbeiten einer Klimastrategie

- Klimastrategie mit Klimawegweiser erarbeiten bzw. abgleichen
- Personelle Ressourcen bereitstellen (Klimaminister)
- Verantwortliche Person im Gemeinderat bestimmen
- Strategie auf Klimabilanz aufbauen
- Absenkungsziel und -pfad rechtlich verankern
- Bevölkerung von Anfang an einbeziehen
- Institutionelle Massnahmen mitdenken



Gemeinde	Lupsingen
Kanton	Basel-Landschaft
Bevölkerung	Rund 1500 Einwohnerinnen und Einwohner
Charakteristika	Flachland, rund 9 % bebaut

Massnahmenbeispiel

Erfolgreiche Reduktion der Treibhausgase durch einen Wärmeverbund

Der Wärmeverbund ist seit 2006 in Betrieb. Mit der Fernwärme versorgt die Gemeinde 38 der 500 Wohngebäude und spart so 300 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. Zusammen mit den Holzheizungen in den Gebäuden und

den Wärmepumpen erzeugt Lupsingen 47 % der Energie auf erneuerbarer Basis. Im Vergleich: der Kanton erzeugt 28 % der Energie mit erneuerbaren Energien.

Roger Wenk und Gemeindemitarbeiter Sandro Gisin vor der Fernwärmeanlage



Klimaberatung für Gemeinden

Der Wegweiser Klimastrategie für Gemeinden zeigt in acht Schritten, wie eine systematische Klimastrategie erarbeitet werden kann. Diverse Hilfsmittel zum Download sowie ein kostenloses Beratungsangebot stehen zur Verfügung.

Kostenlose Beratung für Gemeinden:
Telefon 044 305 94 65
2000W-Schweiz@local-energy.swiss
www.netto-null-gemeinde.ch